# Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **95 (1944)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

nenscheindauer war eher zu klein. Das Defizit war besonders groß in Basel und auf dem Säntis. — Die Niederschlagsergebnisse zeigen ein beträchtliches Defizit im bernischen Mittelland, im Waadtland (bis zu 30%) sowie in Graubünden und ganz besonders auf der Alpensüdseite. Dagegen haben das nordseitige Alpengebiet und vor allem die Jurazone stärkere Überschüsse bis zum Doppelten des Normalbetrags erhalten.

Der *Dezember* war etwas zu warm. Die Abweichungen der Temperatur vom Normalwert betragen in Lugano 1,9°, im Mittelland, in Genf, im Wallis und in Graubünden 1—1½°, auf einzelnen (u. a. auf hochgelegenen) Stationen weniger als 1°. — Der Bewölkungsgrad und die Zahl der trüben Tage waren im Wallis und in der Westschweiz zu klein, sonst zu groß. Dementsprechend ergibt sich für die Westschweiz meist ein Überschuß, für die übrigen, besonders für die nördlichen Landesteile, ein Defizit an Sonnenscheindauer. Helle Tage fehlen im Mittelland ganz. (11 für Sion ist nur mäßig übernormal.) — Für die Niederschlagsmengen erhält man nur auf der Südseite der Alpen etwas zu große Werte. In den nordöstlichen Teilen des Mittellandes und in Graubünden sind ganz ungewöhnlich geringe Mengen gefallen. Diese betragen hier meist weniger als ein Drittel, im übrigen Alpengebiet, in der Westschweiz und im Jura etwa die Hälfte, in Genf drei Viertel des Normalwerts.

In den beigegebenen Tabellen sind die genauen Daten bezüglich der Temperatur, der Niederschlagsmengen und der Sonnenscheindauer nebst den Abweichungen von den normalen Werten für fünfzehn Stationen aufgeführt. Bezüglich der Temperaturabweichungen von St. Gallen vergl. Fußnote zu 1941, 1942. *M. Grütter.*

# *MITTEILUNGEN*

## † Forstadjunkt Paul Treu

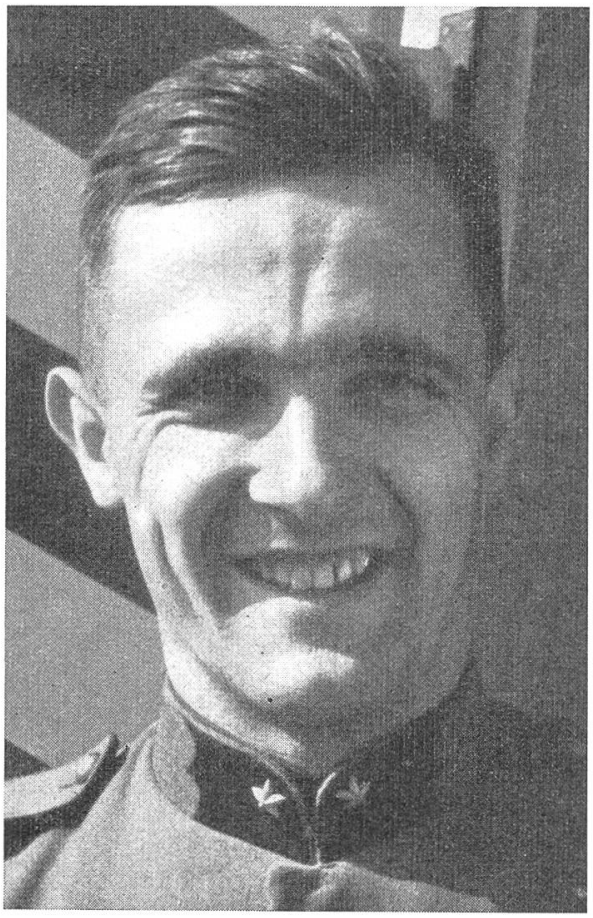
Am 5. September wurde Forstadjunkt Paul Treu, von Balsthal, in Erfüllung seiner Vaterlandspflicht als Pilot, das tragische Opfer eines unbegreiflichen Fliegerangriffs.

In Köniz, wo Paul Treu am 6. September 1913 geboren wurde, verlebte er seine Jugendzeit. Nach Absolvierung des Freien Gymnasiums in Bern widmete er sich in den Jahren 1934 bis 1940 dem Studium der Forstwissenschaft an der ETH Zürich. Die anschließende Praxis, die ihn in die Kantone Waadt und St. Gallen führte, beendete er im Jahre 1943 erfolgreich mit dem Staatsexamen.

Eine leichte Auffassungsgabe und nie erlahmende Energie kamen Paul Treu wohl zu statten und halfen ihm, die Examen an der ETH im ersten Anlauf zu bestehen. Es blieben ihm noch Zeit und Kraft übrig, um durch anderweitige Betätigung an die Kosten seiner akademischen Ausbildung beizutragen. Seine Studienzeit wurde häufig

unterbrochen durch Militärdienst. Im Mai 1938 erlangte er das Brevet eines Fliegerleutnants.

In Warschau, wo er vorübergehend zu Studienzwecken weilte, wurde Paul Treu vom Kriege überrascht. Beim Zusammenbruch Polens mußte er das Land verlassen; er kehrte über Rumänien und Italien in seine Heimat zurück. Während kurzer Zeit war er hierauf bei der Sektion für Holz, Gruppe Nutzholz, tätig.



Paul Treu
Adjunkt des Kant. Oberforstamtes Solothurn
6. September 1913 bis 5. September 1944

Am 1. Juni 1943 erfolgte seine Wahl als technische Aushilfe beim kantonalen Oberforstamt Solothurn, am 16. September wurde er zum Adjunkten ernannt. Sein neues Amt als Rodungsbeamter hat er mit viel Geschick und großem Verständnis ausgeübt. Daß es Paul Treu vergönnt war, in seiner engern Heimat einen Wirkungskreis zu erhalten, erfüllte ihn mit Befriedigung.

Der Verstorbene hat sich nicht nur allein seiner vielseitigen Berufskenntnisse wegen, sondern auch dank seiner ausgezeichneten menschlichen Charaktereigenschaften in der kurzen Zeit seines Staatsdienstes die Achtung und Sympathie seiner Vorgesetzten und Kollegen erworben. Wir werden stets ehrend seiner gedenken. *A. G.*